

# Schwarzwaldb-Wacht

Verlag: Schwarzwaldb-Wacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck:  
H. Oeschlager'sche Buchdruckerei, Calw, Hauptgeschäftler: Friedrich  
Hans Scheele, Angelegenheiten: Alfred Schaffelke, Kreis-  
Sämtliche in Calw, D. u. XI, 35: 3495 Geschäftsstelle: Altes  
Postamt, Postfach 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30  
Uhr vormittags. Als Anzeigenpreis gilt zur Zeit Preisliste S.

## Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-  
lich 20 Pfg. Zustelgebühren. Bei Postbezug 1.85 RM, einschließ-  
lich 24 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinplatzige  
mm-Belle 7 Pfg., Reklamezeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.  
Erfüllungsort für beide Teile Calw, für richtige Wiedergabe  
von durch Ferndruck aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 42

Calw, Freitag, 20. Dezember 1935

3. Jahrgang

### Die Bilanz der zweiten Arbeitschlacht

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet

Berlin, 20. Dezember.

In einer Pressekonferenz am 19. Dezember  
übergab der Präsident der Reichsanstalt, Dr.  
Syrup, den Jahresbericht der Reichsanstalt  
für die Zeit vom 1. April 1934 bis  
31. März 1935. Präsident Dr. Syrup führte  
dazu u. a. folgendes aus:

Was ist nicht auch im zweiten Jahre des  
Vierjahresplanes erreicht worden? Zunächst  
ein nicht unerheblicher weiterer Rück-  
gang der Zahl der Arbeitslosen  
bis Ende März 1935 auf rund  
2 350 000. Damit war seit der Macht-  
übernahme ein

Gesamtrückgang um rund 61 v. H.

erreicht. Naturgemäß konnte die stürmische  
Entwicklung des Jahres 1933/34 auf die  
Dauer nicht anhalten, weil mit abnehmender  
Arbeitslosenzahl eine weitgehende Sättigung  
der Wirtschaft mit Arbeitskräften verbunden  
ist und überdies die Unterbringung des noch  
vorhandenen Restes an Arbeitslosen schwie-  
riger zu werden pflegt.

Als besonders erfreulich muß aber für die  
Entwicklung im Jahre 1934/35 festgestellt  
werden, daß einmal Notstandsarbeiter in  
großer Zahl auf ihren zufälligen und daher  
zeitlich begrenzten Beschäftigungsmöglich-  
keiten in Dauerstellungen der freien Wirt-  
schaft überführt werden konnten. Die Zahl  
der Notstandsarbeiter ging demgemäß von  
rund 630 000 Ende März 1934 auf rund  
250 000 bis Ende März 1935 zurück. Dann  
kommt aber noch eine weitere erfreuliche Fest-  
stellung: der starke Rückgang der an-  
erkannten Wohlfahrtsarbeitslosen.  
Während zu Beginn des Haushalts-  
jahres die Zahl der von den Gemeinden  
unterstützten anerkannten Wohlfahrtsarbeits-  
losen ebenso groß war wie die Zahl der  
Unterstützungsempfänger der Reichsanstalt,  
d. h. also der Reichsarbeitslosenversicherung  
und Arbeitsfürsorge zusammen, ist diese Zahl  
bis zum Ende des Haushaltsjahres auf die  
Hälfte zurückgegangen. Abgesehen davon, daß  
es sich hierbei vor allem um die sozialpoli-  
tisch und staatspolitisch zugleich bedeutsame  
und wichtige Unterbringung langfristiger Ar-  
beitsloser handelt, ist die dadurch erreichte  
finanzielle Entlastung der gemeindlichen  
Wohlfahrts Haushalte im Interesse einer fort-  
schreitenden Gesundung der Gemeindefinanzen  
besonders zu begrüßen. Das gilt in gleicher  
Weise auch für die Feststellung, daß die Ent-  
lastung im Vergleich zum Jahre 1933/34  
stärker von den konjunkturabhängigen Be-  
rufen getragen war. Das hinderte nicht, daß  
der Beschäftigungsgrad auch in den Außen-  
berufen außerordentlich hoch war.

Verfolgt man die Entwicklung innerhalb  
der 13 Landesarbeitsamtsbezirke, so tritt  
deutlich die

weitgehende Verminderung der Arbeits-  
losigkeit in den agrarischen Bezirken

in die Erscheinung. Ebenso deutlich aber  
schälen sich die noch vorhandenen Krisen-  
bezirke, wie besonders Sachsen, Rheinland und  
Schlesien, heraus. In erster Linie galt es  
den Krisenherden der Arbeitslosigkeit beizu-  
kommen. Hierzu gab zum Teil das Gesetz  
zur Regelung des Arbeitseinsatzes vom  
15. Mai 1934 die erforderlichen Möglichkei-  
ten in der Form von Sperrebezirken. Obwohl  
hierzu nur in den unbedingt notwendigen  
Fällen Gebrauch gemacht worden ist, läßt  
sich nicht bestreiten, daß sich das Mittel der  
Sperrebezirke außerordentlich bewährt hat.  
Beispielsweise ging die Zahl der Arbeits-  
losen allein in Groß-Berlin seit Anfang des  
Jahres 1934 von über 500 000 auf unter  
200 000 zurück.

Als besonders vordringliche Aufgabe  
machte sich im Jahre 1934/35 die Sicher-  
ung des Kräftebedarfes der  
Landwirtschaft bemerkbar. Zwei  
Gründe waren es hauptsächlich, die zu einer  
stärker werdenden Deutenot der Landwirt-  
schaft Anlaß gaben. Zunächst die starke In-  
tenсивierung der Landwirtschaft selbst, zum  
anderen der aus dem hohen Beschäftigungs-  
grad der gewerblichen Wirtschaft erwachsende  
Anreiz zur Landflucht. Es war selbstver-

ständlich, daß hierdurch gerade im landwirt-  
schaftlichen Arbeitseinsatz starke Spannungs-  
verhältnisse hervorgerufen wurden, denen  
die Reichsanstalt mit allen Kräften begegnen  
mußte, um eine Gefährdung der Erzeugungss-  
chlacht zu verhüten.

Die altersmäßige Gliederung der Be-  
triebsgesellschaften entsprach zu Beginn des  
Haushaltsjahres teilweise nicht den staats-  
politischen Notwendigkeiten. In weitgehen-  
dem Maße war der wirtschaftliche Auf-  
schwung der jüngeren Altersklassen zugute  
gekommen. Hier galt es, im Interesse einer  
Entlastung der älteren Arbeitslosen den  
Hebel anzusetzen. Ein dreifacher Weg wurde  
beschritten: Ein sofortiger Arbeitsplatzaus-  
tausch in dem sachlich gebotenen Ausmaß  
mit zeitlicher Begrenzung, zum anderen ein  
auf die Dauer berechnetes und entsprechend  
wirksames Genehmigungsverfahren der Ar-  
beitsämter bei der Einstellung von Arbeits-  
kräften unter 25 Jahren und endlich die Ge-  
währung von Zuschüssen bei der zufälligen  
Einstellung von Angestellten über 40 Jahre.  
Nicht alle Hoffnungen, die vor allem von  
seiten der älteren Angestellten an diese Be-  
gebung geknüpft sind, konnten erfüllt wer-  
den; gleichwohl muß aber festgestellt werden,  
daß gute Ergebnisse erzielt sind und  
auch künftig noch weiter erreicht werden.

Neben diesen großen Aufgaben machte sich  
im Interesse der

Unterbringung des noch vorhandenen  
Restes der Arbeitslosen

immer mehr das Bedürfnis auf Umschulung  
und Fortbildung geltend, nicht nur zur Be-  
seitigung eines bereits hier und da auftre-  
tenden Mangels an qualifizierten Facharbei-  
tern, sondern ganz allgemein zur Steigerung  
der beruflichen Verwendbarkeit der Arbeits-  
losen.

Die Berufsberatung und Lehrstellenver-  
mittlung sah ihre Aufgabe darin, mehr noch  
als bisher den gesunden beruflichen Nach-  
wuchs zu erfassen und ihn so zu lenken, daß  
für Volk und Wirtschaft der größte Nutzen  
erreicht wird. Damit ordnet sie sich zugleich  
den Staatsnotwendigkeiten bei der Regelung  
des Arbeitseinsatzes an einer wichtigen Stelle  
sinnvoll ein. Dieser Grundeinstellung ent-  
spricht die stark gewachsene Inanspruchnahme  
der Berufsberatungstellen der Arbeitsämter.

Die bereits mit Wirkung vom 1. Januar  
1934 übernommene Finanzierung der Maß-  
nahmen des deutschen Frauenarbeitsdienstes  
wurde auch im Haushaltsjahr 1934/35 bei-  
gehalten. Die Maßnahmen der Reichsregie-  
rung zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit  
wirkten sich im Haushaltsjahr 1934/35 voll

aus. Die Reichsanstalt beteiligte sich an der  
zufälligen Arbeitsbeschaffung der öffentlichen  
Hand durch Gewährung der Grundförderung  
mit insgesamt rund 247 Millionen Reichs-  
mark, durch die nicht weniger als über 80  
Millionen Tagewerke gefördert werden  
konnten.

Die unterstützende Arbeitslosenhilfe trat  
entsprechend dem weitgehenden Vordringen  
der vorbeugenden und heilenden Maßnah-  
men mehr und mehr zurück. Darüber hin-  
aus wurden solche Maßnahmen getroffen,  
die eine Erhaltung der Betriebsverbunden-  
heit ermöglichten. Das geschah vor allem  
durch die Einführung der verstärkten Kurz-  
arbeiterunterstützung. Wichtig und bedeu-  
tsam ist, daß trotz der großen Steigerung der  
eigenen Ausgaben und trotz erheblicher Ab-  
lieferungen der Reichsanstalt an das Reich  
für sonstige Zwecke der Arbeitslosenhilfe das  
Rechnungsjahr 1934/35 ausgeglichen ist.

Abschließend muß festgestellt werden, daß  
noch mehr als im vorhergehenden Jahr im  
Jahre 1934/35 die grundsätzliche Umrich-  
tung im Aufgabengebiet der Reichsanstalt  
klar zutage getreten ist. Ihre vordringlichste  
Aufgabe war es nicht mehr, die notwendigen  
Unterstützungsbeträge zur Aufrechterhaltung  
der Existenz der Arbeitslosen bereitzustellen,  
sondern sie fühlte sich mehr und mehr als  
Treuhand des Staates für eine einheit-  
liche und planvolle Regelung des Arbeits-  
einsatzes verantwortlich.

### Sir Hoare verteidigt sich vor dem Unterhaus

Die Aussprache über den Friedensplan — Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei

London, 19. Dezember

Die von der ganzen Welt mit Spannung  
erwartete Unterhausansprache über den ita-  
lienisch-abessinischen Streit und die Pariser  
Friedensvorschläge begann am Donner-  
stag gegen 16.45 Uhr MEZ. Durch den auf-  
sehenerregenden Rücktritt des Außenministers  
Hoare hatte sich das Interesse der Welt-  
öffentlichkeit an der Aussprache noch gesteigert.

Das Unterhaus war bis auf den letzten  
Platz gefüllt, als die Sitzung mit der üblichen  
Fragezeit um 16.45 Uhr eröffnet wurde. Auf  
den Tribünen hatten Vertreter des Diplo-  
matischen Korps, Vertreter der Dominion  
und des Oberhauses Platz genommen. Auch  
der Prinz von Wales hatte sich auf der  
Galerie der Lords eingefunden.

Die Abgeordneten unterhielten sich auf  
ihren Bänken, Gerüchte über den voraus-  
sichtlichen Nachfolger Hoares schwirrten um-

her, so daß die Fragen und deren Beant-  
wortung durch die Minister in der all-  
gemeinen Unterhaltung völlig untergingen.  
Einige weibliche Abgeordnete, die zufällige  
Anfragen stellten, wurden von dem aufge-  
regten Haus einfach niedergeschrien.  
Als Baldwin mit sehr ernster Mine das  
Haus betrat, blieben die Beifallsstun-  
dungen aus. Statt dessen erfolgten einige  
unterdrückte „Hört-Hört-Muse“ auf den  
Bänken. Die Spannung erreichte ihren Höhe-  
punkt, als der zurückgetretene Außenminister  
Hoare erschien und mit lauten Bei-  
fallsstundungen von der  
Ministerbank empfangen wurde.  
Das Haus war mit einem Schlag voll-  
kommen ruhig. Sir Austen Chamberlain, der  
in manchen Kreisen als der zukünftige  
Außenminister angesehen wird, räumte sei-  
nen Sitzplatz auf der Regierungsbank für

Hoare ein, und ließ sich auf dem daneben  
befindlichen Sitz nieder. Diese Geste fand  
allgemein große Beachtung.

Die Verteidigungsrede Hoares

Als erster Ausspracheredner erhob sich Sir  
Samuel Hoare. Er begann mit der Bitte  
um Nachsicht, einmal im Hinblick auf die  
vielen verwinkelten Fragen, mit denen er sich  
befassen werde, zum anderen aus Rücksicht  
auf die besonderen Schwierigkeiten, denen er  
in den letzten Tagen gegenübergestanden habe.

Leider habe er sich auf ärztliche Anordnung  
ins Ausland begeben müssen. Noch bedauer-  
licher sei das er im Ausland einen unglück-  
seligen Unfall erlitt, der seine sofortige Rück-  
kehr verhindert habe. Das Ergebnis sei ge-  
wesen, daß eine vielleicht auf unrichtige Dar-  
legungen zurückgehende Kritik so weit um sich  
gegriffen habe, daß es für ihn im Augenblick  
sehr schwierig sei, irgend eine Verteidigungs-  
stellung einzunehmen, falls man im einzel-  
nen auf die Umstände eingehen wolle, die zu  
seinem Rücktritt geführt hätten. Seit seinem  
Amtsantritt als Außenminister habe er die  
Dringlichkeit zweier großen Fragen erkannt:

**Erstens: alles zu tun, was in seiner Macht  
stehe, um eine große europäische Feuers-  
brunst zu verhüten, und zweitens: nichts un-  
versucht zu lassen, um einen Krieg zwischen  
Großbritannien und Italien zu verhindern.**

Er persönlich habe alles in seiner Macht  
Stehende getan, um die Weltmeinung gegen  
den Krieg zwischen Italien und Abessinien  
in der Genfer Völkerversammlung aufzubieten.  
Jeder weitere Tag dieses Krieges habe grö-  
ßere und gefährlichere Fragen herausbeschw-  
ren. Es seien Schwierigkeiten im  
Fernen Osten entstanden und Schwie-  
rigkeiten in Ägypten. Auch in  
mehr als einer Gegend Europas hätten sich  
drohende Wolken zusammengezogen. Jeder-  
mann müsse sich darüber klar gewesen sein,  
daß weite Kreise der französischen Desent-  
lichkeit einen Bruch mit Italien befürchteten,  
und gleichzeitig große Nervosität empfanden  
über die Möglichkeit einer Schwächung der  
Verteidigung Frankreichs. Angesichts dieser  
Tatsachen habe er alles getan, um eine Re-  
gelung zu ermöglichen.

Englands doppelte Aufgabe

Während er auf der einen Seite loyal  
die Politik der Einheitsmaßnahmen  
fortgesetzt habe, habe er auf der  
anderen keinen Tag vorübergehen lassen, ohne  
nicht auf irgendeine Art und Weise eine  
friedliche Reaeluna dieser schickfalls

### „Beerdigung“ des Friedensplanes in Genf

Der Völkerbundsrat berät die Pariser Friedensvorschläge nicht

Genf, 20. Dezember.

Der Völkerbundsrat ist Donnerstag abend  
zu einer öffentlichen Sitzung zusammengetre-  
ten, die den Abschluß seiner 89. Tagung bil-  
det. Die Sitzung begann um 6 Uhr mit einer  
Trauerkundgebung für den verstorbenen  
Präsidenten von Venezuela, Vincente Gomez.  
Zur Behandlung des italienisch-abes-  
sinischen Streitfalles übergehend,  
teilte der Ratspräsident mit, daß die 13 nicht  
am Streit beteiligten Ratsmitglieder am Vor-  
mittag einen Meinungsaustausch hatten, des-  
sen Ergebnis ein Entschließungsentwurf über  
die englisch-französischen Vorschläge sei, der  
folgendermaßen lautet:

Der Rat dankt den Delegierten Frankreichs  
und Englands für die ihm gemachte Mittei-  
lung über die Anregungen, die sie den beiden  
Parteien zum Zwecke einer Schlichtung unter-  
breitet haben. Angesichts des vorbereitenden  
Charakters dieser Anregungen, den die beiden  
Mächte selbst hervorgehoben haben, glaubt  
der Rat, daß kein Anlaß besteht, sich  
schon jetzt über sie auszusprechen.  
Der Rat beauftragt das 13er-Komitee, die  
gesamte Lage, so wie sie sich aus den von ihm  
etwa noch einzuziehenden Informationen er-  
gibt, im Geiste der Völkerbundsatzung zu  
prüfen.

Nachdem der Ratspräsident diesen Entwurf  
verlesen hatte, richtete er an die Ratsmit-  
glieder die Frage, ob sie dazu Bemerkungen

zu machen hätten. Da keine Wortmeldung  
erfolgte, erklärte er die Entschließung für an-  
genommen. Damit war die Sitzung und  
Tagung beendet.

Abessinien lehnt ab

Die abessinische Regierung handigte am  
Donnerstag in Addis Abeba dem britischen  
und dem französischen Gesandten ihre An-  
twort auf den Pariser Friedensplan aus.  
Kleiner zusage besagt die Antwort, daß die  
Vorschläge schlimmer seien als ein Mandat;  
sie könnten daher nicht angenommen werden.

Der „Figaro“ schreibt, der Pariser Plan  
sei tot. Frankreichs Vermittlungsbelästigung  
sei edelmütig, vielleicht aber nicht gewinn-  
bringend gewesen. Man möge jetzt ruhig ab-  
warten, bis Frankreich infolge der weiteren  
Entwicklung schließlich um seine Vermittlung  
gebeten werde. „Le Jour“ schreibt, Abessinien  
habe den Vorschlag Caval-Hoare abgelehnt  
und Italien habe ihn mehr als zurückhaltend  
aufgenommen. Man könne aber schließlich  
niemanden sein Glück aufzwingen. „Am-  
du Peuple“ schreibt, der aufsehenerregende  
Rücktritt Hoares zeige, daß die parlamenta-  
rischen Herrschaftsformen recht krank seien.  
Sogar in dem wegen seiner Festigkeit be-  
rühmten England seien die Regierungen  
ebenso wenig vor einer Parteienhebung ge-  
schützt wie in Frankreich. Man stehe immit-  
ten einer revolutionären Zeit.

Schweren Auseinandersetzung herbeizuführen. England habe die doppelte Aufgabe gehabt, in vollem Maße an dem kollektiven Vorgehen teilzunehmen und gleichzeitig zu versuchen, eine Friedensgrundlage zu finden.

In beiderlei Hinsicht sei vor etwa 14 Tagen ein Wendepunkt erreicht worden, der schneller gekommen sei, als man es erwartet hätte. Eine neue Lage sei durch die Frage einer Delsperre entstanden. Geseht der Fall, daß das Delembargo unter Mitwirkung der Nichtmitgliedstaaten hätte in Kraft gesetzt werden können, so würde das Delembargo ein Verbot unter Umständen das Ende der Feindseligkeiten erzwingen haben. (Lauter Beifall.)

Aber gerade deshalb wäre die Lage vom Standpunkt des italienischen Widerstandes sofort gefährlicher geworden. Von allen Seiten seien Berichte eingegangen, die eine verantwortliche Regierung hätte unberücksichtigt lassen dürfen, daß nämlich Italien ein Delembargo als eine militärische Sanktion oder als Kriegshandlung ansehen würde.

„Ich wünsche“, so fuhr Hoare fort, „die Lage völlig klarzustellen. Als Nation empfanden wir keinerlei Furcht vor irgend einer italienischen Drohung. (Lauter Beifall.) Wie auch immer sich Italien verhalten haben würde, wir würden — wie die Geschichte lehrt — jeden Schlag mit Erfolg zurückgeschlagen haben.“

„Ich habe jedoch etwas völlig anderes vorgeführt. Ein isolierter Angriff dieser Art auf eine einzige Macht, ohne die Gewißheit einer vollen Unterstützung der anderen Mächte, hätte nach seiner Ansicht fast unvermeidlich zu der Auflösung des Völkerbundes geführt. Unter diesen Umständen habe er sich vor zehn Tagen nach Paris begeben, wozu man ihn von allen Seiten in einer Weise gedrängt habe, daß eine Weigerung unmöglich gewesen sei. Die Besprechungen hätten in einer wahren Kriegsatmosphäre begonnen. Es habe auf der Hand gelegen, daß die große Mehrheit der Genfer Mitgliedsstaaten gegen die Anwendung militärischer Sühnemaßnahmen war. Die Zeit habe gedrängt. Innerhalb von fünf Tagen sollte das Delembargo in Genf behandelt werden. Er habe sich nicht berechtigt geglaubt, eine Verletzung des Embargos vorzuschlagen, wenn dem Völkerbund nicht hätte gezeigt werden können, daß die Verhandlungen praktisch begonnen haben.“

Unter Beifall wies Hoare darauf hin, daß mit Ausnahme Englands kein Völkerbundsstaat irgendwelche militärische Vorsichtsmaßnahme ergriffen hätte, während die meisten Mitgliedsstaaten an wirtschaftlichen Sanktionen teilgenommen hätten. Hinzugekommen, daß nach seiner Auffassung eine englisch-französische Zusammenarbeit wesentlich war, wenn man nicht einen Bruch in Genf hätte heraufbeschwören und wenn man die Sanktionsfront nicht hätte zerstreuen wollen.

### Ein notwendiger Versuch

Zwei Tage lang habe er mit Laval über eine Erörterungsgrundlage verhandelt. Es sei nicht von Bedingungen geredet worden, die den Kriegführenden auferlegt werden sollten. Auch seien die Vorschläge, die sich aus diesen Besprechungen ergaben, nicht Vorschläge Englands oder Frankreichs gewesen. Vielmehr sei man es darin, was weder ihm noch Laval lieb sei. Die Vorschläge seien jedoch beiden Staatsmännern als die einzige aussichtsreiche Grundlage

## Krisenstimmung in Frankreich

### Herriot legt Parteivorzug nieder - Rückwirkungen auf das Kabinett Laval?

Paris, 19. Dezember.

Staatsminister Abgeordneter Herriot hat in der Nacht zum Donnerstag den Vorsitz der Radikalsozialistischen Partei unter Protest niedergelegt.

Dieser Beschluß, den die Parteifreunde Herriots vergebens wieder rückgängig zu machen versuchten, geht auf einen Zwischenfall zurück, der sich gegen Mitternacht am Schluß einer Sitzung des radikalsozialistischen Vollzugsausschusses ereignet hat, der eine außerpolitische Aussprache abgeschlossen hatte. Ein Mitglied des Vollzugsausschusses, Adé Vidal, fragte im Hinblick auf die uneinheitliche Abstimmung der radikalsozialistischen Abgeordneten bei der letzten Abstimmung am Dienstag in der Kammer, was „diese Resolution“ bedeuten solle, nachdem 78 radikalsozialistische Abgeordnete gegen die Regierung gestimmt haben.

Wie aus Genf verlautet, wird Ministerpräsident Laval bereits am Donnerstagabend Genf verlassen und am Freitag früh in Paris eintreffen. Er war ursprünglich erst für Sonntag in Paris zurück erwartet worden.

Aus der Umgebung des Ministerpräsidenten werden im übrigen die in Paris verbreiteten Gerüchte über Rücktrittsabsichten Lavals geleugnet. Dessen ungeachtet macht sich in den Wandelgängen der Kammer eine gewisse Krisenstimmung geltend. Die Freunde Herriots führen dessen Rücktritt auf die erfolglosen Anstrengungen des Staatsministers zurück, die radikalsozialistische Kamergruppe zur Billigung der auswärtigen Politik der Wahl zu veranlassen. Sie weisen darauf hin, daß ein großer Teil der radikalsozialistischen Kammerfrak-

tion bei der Abstimmung nicht dem Beispiel des Staatsministers Herriot gefolgt sei und sind der Ansicht, daß Herriot seinen Rücktritt erklärt habe, weil er sein Ansehen als Vorsitzender der Radikalsozialistischen Partei als geschwächt betrachtete. Durch seine Haltung habe der Staatsminister Herriot den Ministerpräsidenten Laval ein neues Zeugnis seiner Treue abgelegt und diese Haltung werde sicherlich von seinen radikalsozialistischen Ministerkollegen im Kabinett gebilligt werden.

Die Gegner der Regierung glauben jedoch, daß der Rücktritt Herriots schwerwiegende politische Folgen haben wird. Sie sind der Meinung, daß sich der Ministerpräsident gleich nach seiner Rückkehr aus Genf mit Staatsminister Herriot über die innerpolitische Lage und die Folgen des Rücktritts beraten werde. Voraussichtlich wird bald darauf ein Zeitpunkt für den nächsten Ministerrat festgesetzt werden, und wenn überhaupt, so werden innerhalb des Ministerrats sich die Folgen des Rücktritts Herriots vom Vorsitz der Radikalsozialistischen Partei auswirken.

Die Kammer dürfte im Laufe des Donnerstagsabend oder in einer Nachsitzung die Beratungen des Haushaltsplanes abschließen, so daß der Senat vom Freitag ab sich mit der Haushaltsvorlage befassen kann. An sich sollte sich die Kammer nach Abschluß der Haushaltsberatungen auf den 27. Dezember vertagen. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß infolge der letzten Ereignisse der Zeitpunkt für die Behandlung der außerpolitischen Anfragen vorverlegt wird. In diesem Falle käme der 24. Dezember in Frage. Eine Entscheidung ist bisher noch nicht getroffen worden.

Man stehe vor einem neuen und viel gefährlicheren Abschnitt des Krieges. Mit Ausnahme von England, das seine Flotte im Mittelmeer sowie Verstärkungen in Gibraltar und Wien zusammengezogen habe, habe kein anderer Staat einen Finger gerührt. Dem Ministerpräsidenten habe er seinen Rücktritt angeboten, da er sich darüber klar geworden sei, daß er einen großen Teil der öffentlichen Meinung nicht hinter sich habe.

Hoare schloß seine Mitteilung mit dem Wunsch, sein Nachfolger möge bei der Lösung der schwierigen Aufgaben mehr Erfolg und mehr Glück haben als er selbst. Als Hoare seinen Platz wieder einnahm, grüßte ihn Lauter Beifall, der mehrere Minuten dauerte.

### Nur zwei Wege...

Die Pariser Vorschläge seien ganz erheblich ungünstiger für Italien, als die Forderung, die Mussolini im letzten Sommer an Eden gestellt habe. Es gebe nur zwei Wege für die Beendigung des Krieges: entweder einen Frieden durch Vereinbarung oder einen Frieden durch Waffenstreckung.

Er glaube an die erste Möglichkeit. Die zur Erörterung stehenden Verhandlungen seien fehlgeschlagen, das Problem aber, das zu lösen sei, bleibe bestehen.

Man stehe vor einem neuen und viel gefährlicheren Abschnitt des Krieges. Mit Ausnahme von England, das seine Flotte im Mittelmeer sowie Verstärkungen in Gibraltar und Wien zusammengezogen habe, habe kein anderer Staat einen Finger gerührt. Dem Ministerpräsidenten habe er seinen Rücktritt angeboten, da er sich darüber klar geworden sei, daß er einen großen Teil der öffentlichen Meinung nicht hinter sich habe.

Hoare schloß seine Mitteilung mit dem Wunsch, sein Nachfolger möge bei der Lösung der schwierigen Aufgaben mehr Erfolg und mehr Glück haben als er selbst.

### Scharfe Worte der Arbeiteropposition

Nach Hoare sprach der Führer der arbeiterteiligen Opposition, Major Atlee. Er begann mit der Feststellung, daß sich seine Partei mit keiner Erklärung der Regierung abfinden könne, aus der nicht klar hervorgehe, daß das Kabinett in seiner Gesamtheit die Verantwortung trage und daß Hoare lediglich zum Sündenbock gemacht worden sei. Wenn der Rücktritt Hoares zu Recht erfolgt sei, dann müsse auch die Regierung zurücktreten.

Der Mißtrauensantrag drücke die Meinung der englischen Bevölkerung über die englisch-französischen Friedensvorschläge aus, die dem Kaiser von Albanien im Namen Englands als gerechte Bedingungen aufge-

zwingen werden sollten. Die Opposition verlange den Widerruf dieser Bedingungen. Es entspreche nicht dem Sinn des Briten, für Billigkeit und Gerechtigkeit, wenn dem Lande, das gefehlt habe, ungeheure Zugeständnisse auf Kosten des Opfers gemacht würden. Die Friedensbedingungen seien ein Betrug an der Wählerschaft, die man zur Unterstützung der Regierung überredet habe. Die ganze Welt sei entsetzt, daß England bereit sei, solche Vorschläge zu empfehlen. Ein Angriff auf einen Staat sei ein Angriff auf alle Staaten. Das sei der Sinn des Völkerbundes.

Atlee wollte darauf wissen, ob die Regierung den Pariser Plan gebilligt habe, und bejahendenfalls, warum der Außenminister als einziges Kabinettsmitglied zurückgetrete. Er schloß seine Rede mit einem Bekenntnis zu einem unter Führung Englands aufzubauen System kollektiver Sicherheit, unter dem die Abrüstung herbeigeführt werden könne, die alle Kriege beenden würde. Wenn die Regierung nicht von dem Pariser Friedensplan abträte, werde die Welt in Anarchie und Krieg verfallen.

Nach Atlee erhob sich Baldwin. Er sprach zunächst sein persönliches Bedauern über das Ausscheiden Hoares aus. Im Verlauf seiner Rede stellte er u. a. fest, daß die Pariser Vorschläge in jeder Hinsicht tot und erledigt seien. Die britische Regierung werde keinen Wiederbelebungsversuch machen.

Das Unterhaus schritt nach der überwältigenden Ablehnung des arbeiterteiligen Mißtrauensantrages zu einer zweiten Abstimmung, in der es einen Änderungsantrag des konservativen Lord Winterton mit 390 gegen 165 Stimmen annahm. Der Antrag lautete: Dieses Haus ist der Ansicht, daß alle Bedingungen für eine Regelung des italienisch-abyssinischen Konfliktes hergestellt sein müssen, daß sie der Völkerbund annehmen kann, und sichert gleichzeitig die britische Regierung seiner vollen Unterstützung in der Verfolgung der Außenpolitik, die im Regierungsmanifest dargelegt und vom englischen Volk bei den kürzlichen Neuwahlen angenommen wurde.

## Neueste Nachrichten

Auf Vorschlag des Reichskriegsministers hat der Führer und Reichskanzler schon vor längerer Zeit entschieden, daß die Mitgliedsperre des NSDAP für die in Ehren ausgeschiedenen Berufsoldaten aufgehoben wird, soweit sie der Partei infolge der Sperre bisher noch nicht beitreten konnten. Die Durchführung dieser Entscheidung kann von jetzt an erfolgen.

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fand am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichsernährungsministers R. Walter Darre eine ordentliche Sitzung des kürzlich eingesetzten Ausschusses statt, der sich mit der Prüfung der Ursachen und Wirkungen des Schweinemordes von 1915 zu beschäftigen hat.

Der deutsche Geschäftsträger Bräuer hatte gestern mit dem Ministerpräsidenten und Außenminister Van Zeeland eine längere Aussprache, die die Ausweisung der vier heimattreuen Bewohner von Capen-Malmedy betraf.

Auf dem Pluto-Schacht bei Wiese im Bezirk Prütz (Tschschoplowitz) riß das Seil einer Förderseile, auf der drei Arbeiter in den Schacht einfuhren. Die Förderseile fauste 300 Meter in die Tiefe. Die drei Arbeiter wurden zerschmettert.

# Die Schreckenfahrt der „Hiawatha“

Roman von Heinrich Weiler

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin

Georga reat sich nicht. Mechanisch duldet seine Hand den letzten Händedruck Mr. Swirts. Erst als der Amerikaner sich zum Gehen wenden will bewegen sich seine Lippen. „Weiß Georga von diesem ... Verdacht.“ „Natürlich weiß sie es und natürlich weiß sie Ihre Frau keine Sekunde an Ihrer Mischuld. Sie selber hat Ethel und mir geantwortet über die Vermutung ausgesprochen, daß dieser Saverda der Verbrecher ist.“ Mr. Swirt lächelt ein wenig besitzend und nachsichtig. „Das ist vielleicht ungerichtet aber verständlich. Ich kenne zufällig das Verhältnis das zwischen Saverda und Miß Bell bestand. Sie haßt ihn haßt ihn jetzt noch mehr nachdem er durch seine Aussagen Sie so schwer belastet hat.“

An diesem Abend schreiben die Zeitungen in ganz Amerika bereits die neueste Sensation aus: die Auslage des zweiten Fundstücker der „Hiawatha“. Mr. Saverda beweist unter Eid, daß der Funke Georga Kees den zu Hilfe eilenden Schiffen eine falsche Position angegeben und dann den Funkeapparat unbrauchbar gemacht hat!

Verlassen sind die Berichte über das heldenmütige Verhalten Georgas. Die öffentliche Meinung tobt. Vor dem Untersuchungsamt in Honolulu, in dem man Georga wähnt, sammeln sich erregte Menschenmengen die die Herausgabe des Verbrechers fordern. Die Polizei muß nun Knäpeln vor-

gehen und schließlich die Feuerwehr zu Hilfe rufen.

Drei Menschen sitzen an diesem Abend schweigend und bestimmet in einem eleganten Zimmer des Hotels „Majestic“ in Honolulu. Ethel Swirt leidet noch immer an den Nachwirkungen des ausgestandenen Schreckens. Sie liegt auf einer Couch mit geschlossenen Augen und unruhig zuckenden Lidern. Georga sitzt neben ihr hält ihre Hand und blüht stumm und kummervoll vor sich hin. Auf dem Tisch liegen die letzten Zeitungen mit den Anklagen gegen Georga Kees.

Auch Mr. Swirt schweigt. Er sitzt in einem Sessel und balanciert die kalt gewordene Pfeife zwischen den Zähnen. Unter normalen Umständen würde es Mr. Ramsay Grover-Swirt keine große Mühe gekostet haben diesen Mr. Kees, von dessen Unschuld er überzeugt ist, aus den Klauen der Justiz zu reißen. Seine Verbindungen reichen weit, und sein Wort gilt etwas in den Staaten. Aber diesmal verliert er den Namen Swirt. Mr. Swirt der Richter hat höflich bedauernd die Achseln geschüttelt, als er ihn aufsuchte.

„Selbst wenn ich Ihre Bürgschaft annehmen wollte, Mr. Swirt, wäre es mir in diesem Augenblick unmöglich, das Verbrechen an der „Hiawatha“ ist zu ungeheuerlich. Die öffentliche Meinung in den Staaten würde meine sofortige Abberufung fordern, die

ganze Welt würde den Glauben an die Gerechtigkeit bei und verlieren, wenn ich einen so schwer Verdächtigten aus der Untersuchung entlassen würde.“

Richter Black ist ein kluger Kriminalist. Er hat dem prominenten Besucher ohne weiteres die Verdachtsgründe gegen den Funke Kees mitgeteilt, ihm die Aussagen der anderen Zeugen vorgelesen, anscheinend freimütig und ohne jeden Hinterhalt. Daß Richter Black einige Kleinigkeiten, die für den Fortgang des Verfahrens wichtig sind, still für sich behalten hat, davon hat auch Mr. Swirt keine Ahnung.

„Was wird Georga für eine Nacht haben.“ durchbricht ein Seufzer Georgas das lange Schweigen. „Nach all diesen furchtbaren gemeinen Verdächtigungen, die in den Klättern stehen.“

Mr. Swirt nimmt die Pfeife aus dem Munde. „Weil die Zeitungen wird man ihm nicht gegeben haben. Wenn Mr. Kees vernünftig ist so wird er die Zeit benutzen um gründlich nachzudenken und sich seine Verteidigung zurechtzulegen.“

Mr. Grover-Swirt kalkuliert richtig. Georga schläft zwar wenig in dieser Nacht, er stellt sich nur schlafend, wenn die Schwefel vom Dienst kommt, um nach ihm zu sehen. Aber er läßt sich nicht unterkriegen von Zorn und Entrüstung über die ungerechten Anklagen. Er überlegt peinlich genau, langsam, abwägend. Es ist nicht leicht, sich alle Einzelheiten ins Gedächtnis zurückzurufen, zwischen jenen Stunden vor Beginn des Brandes und heute liegt ein Wirrwarr von wilden, durcheinanderwirbelnden Bildern. Immer neue Schreckensszenen tauchen auf, wenn er darüber nachdenkt, Bilder, von denen er oft nicht weiß, ob sie Wahrheit waren oder nur seiner überhitzten Phantasie entsprungen sind.

Szenen, von denen es schwer festzustellen ist, ob sie sich zu Beginn des Brandes abspielten oder erst später. Stunden braucht Georga um langsam Klarheit in dieses Chaos von Eindrücken und Erlebnissen zu bringen.

Er nimmt die Sache nicht leicht. Jeden einzelnen Punkt den Mr. Swirt ihm aufgezählt hat, acht er in Gedanken durch und — wird immer wacher und klarer dabei. Ernst ist die Lage, sehr ernst. Panik und die Meuterei werden alles aufheben den Verdacht vor sich ab und gegen ihn zu lenken. Ebenso Mr. Stones. Sein laut gedrückter Zorn gegen den Captain sein Umherirren im Schiff kurz vor Ausbruch des Brandes, der falsche Fundstücker der unbrauchbare Apparat in seiner Funkebude — alles spricht gegen ihn. Vor allem die niederdrückende Aussage Saverdas.

Saverda! Das ist der Punkt an dem Georgas Gedanken immer wieder Halt machen. Er sieht die Szene in der Funkebude vor sich. Sieht den zweiten Fundstücker über dem Apparat hocken sieht sein entstelltes, wahnwitziges Gesicht hört sein gräßliches Lachen. Ist es wirklich so ausgeschlossen, daß Georga recht hat, daß Saverda in seinem wilden Zorn das Schiff in Brand gesteckt hat? Aber warum? Warum sollte der Mann das getan haben? Einfach wahnwitzig kann Saverda nicht sein wie er es zuerst angenommen hat. Dazu ist seine Aussage zu klar, zu teuflisch belastend. Aber wenn er nicht wahnwitzig war — Georgas Atem stockt bei dem Gedanken — dann ... dann war ja auch seine falsche Meldung nicht ein Produkt geistiger Gestörtheit. Dann hat er vorfälschlich die Hilfe abgelenkt und den Apparat beschädigt! Dann ist es doch Saverda! Aber der Grund? Das Motiv? Die ganze Nacht quält Georga über das Problem nach.

(Fortsetzung folgt.)



**Ihr Metzger**  
setzt seine Ehre darein  
Sie gut und zufriedenstellend zu bedienen.  
Für hygienisch einwandfreie Ware  
verbürgen sich die Mitglieder der  
**Metzger-Innung Kreis Calw**




Für die Weihnachts-  
Kleinbäckerei  
**Mehl und Hefe**  
nur vom Bäcker  
Das ist die erste Grundbedingung  
**Bäckerinnung Calw**



Das passende Kleid  
für Ihre Figur  
**Die Aussteuerwäsche**  
nach Ihrem Geschmack  
**Die schöne Stickerarbeit**  
als Weihnachts-Geschenk  
liefern Ihnen in bester Ausführung  
die Mitglieder der  
**Damenschneiderinnen-, Wäscheschneiderinnen-  
und Stickerinnen-Innung Kreis Calw**

Wie wäre es mit einem Gutschein  
für einen schönen Rahmen, zu einem  
Bild, oder einen schön geschliffenen  
Spiegel, oder die längst gewünschten  
Vorfenster für den langen kalten Winter.  
Das wird doch sicher Freude machen!  
**Glaser-Innung Calw**



Lassen Sie Ihre Zeitschriften und Bücher  
beim Buchbinder fachgemäß einbinden!  
Vielleicht schenkt Ihnen ein guter Freund  
einen Gutschein dafür.  
**Die Buchbindereien Bub - Endreß - Kirchherr**

**3 Berufsgruppen**  
werben um Aufträge:  
**Der Holzbildhauer** für Verwendung  
seiner Erzeugnisse für Möbel und  
Innenausstattung  
**Der Steinbildhauer**  
und **Steinmetz** um Zuweisung aller  
Facharbeiten, wie Grabmale usw. für  
die Winterbeschäftigung.  
**Bildhauer- und Steinmetz-Innung Nagold - Calw**

Mal was anderes schenken!  
Ein Wasserhahn, der tropft,  
Ein Ablauf ist verstopft,  
Ein Badeofen streikt —  
Man ärgert sich und schweigt . . . .  
**Nein!** Man legt einen Gutschein für die  
Ausbesserung oder für einen neuen Bade-  
ofen oder dergleichen auf den Weih-  
nachtsstisch und hat damit bestimmt das  
Richtige getroffen! **Und d. Gutschein?**  
Erhältst Du bei den Mitgliedern der  
**Flaschner- und Installateur-Innung**  
für den Kreis Calw

Es ist ja so leicht,  
Weihnachtsfreude zu bereiten  
Kommen Sie einmal in mein Geschäft und besich-  
tigen Sie die vielen praktischen Geschenkartikel.  
Sie können bestimmt auch etwas davon brauchen:  
Elegante Wäschetrohnen, Korbessel aus Peddig-  
rohr und Elhaschnur, schöne Kinder- und Puppen-  
wagen, Kinderstühle, Kinderschutzgitter, Palm-  
ständer, Blumenkrippen, Wäschetrockner, Bast-  
korbwaren, Einkaufstaschen, Bürstengarnituren  
in Geschenkpackungen und viele andere Dinge  
Kaufen Sie im Fachgeschäft  
**Hermann Proß** Korbmachermeister  
Bahnhofstraße



Was soll man zum Feste schenken?  
**An Seife und an**  
**Kölnisch denken!**  
Ihr Friseur hat vielerlei beehrte Geschenkartikel,  
die immer benötigt werden und große Freude bereiten. Denken  
Sie daran und vergessen Sie auch nicht, sich frühzeitig vor dem  
Fest gründlich verschönern zu lassen.  
**Friseur-Innung Nagold-Calw**  
Bestellen Sie die „Schwarzwald-Wacht“!



**Evang. Buchhandlung**  
**Carl Spambalg, Calw**  
Fernsprecher 489 Hermann-Haffnerstraße 4  
Gesangs-, Andachts- u. Predigtbücher,  
Bibeln, Kalender u. Lesebüchlein.  
Reiche Auswahl in der gesamten guten Literatur  
Bilderbücher, Spiele, Krippen u. Transparente,  
Wandsprüche, Bilder gerahmt und ungerahmt, Photo-  
und Schreibalben, Schreibmappen, Briefpapiere,  
Füllfederhalter — Musikinstrumente.

**DKW-Auto** **Chr. Widmaier**  
**Framo-Wagen** **Mechanikermeister**  
Ersatzteile Reparaturen  
Decken / Schläuche **Bischofstr. 8 Tel. 308**



**Am Weihnachtsbaum**  
**die Lichter brennen . . .**  
Und für manches junge Paar bedeutet es eine be-  
sondere Festfreude, wenn es sich unterm Christbaum  
verlobt. Dieses Ereignis möchten Sie Verwandten,  
Bekanntem und Freunden durch eine Anzeige in der  
„Schwarzwald-Wacht“ bekanntgeben. Für  
**Verlobungen zu Weihnachten**  
bitten wir Sie, uns den Anzeigentext bis spätestens  
23. Dezember, vormittags, zu übergeben. Denken  
Sie aber im Interesse einer guten Satzordnung  
schon jetzt daran. Die Weihnachtsnummer der  
„Schwarzwald-Wacht“ liegt 3 Tage auf und wird  
von weit über 12000 Personen gelesen.

**Arbeit schafft**  
**und praktisch**  
**denkt.**



**Wer**  
**Gas- u. Stromgeräte schenkt**  
**Technische Werke Calw**

**Alle Strümpfe**  
und Socken werden haltbar angeseht  
und angestickt, sowie rallemaßen  
aufgenommen. Fülle nicht abschneiden.  
**L. Eberhard, Hengstetterstr. 14**

**Unser Weihnachts-  
Angebot**

- Mandarinen . . . Pfd. 30
- Orangen . . . . . Pfd. 28
- Bananen . . . . . Pfd. 45
- Kranzfeigen Pfd. 34 Kr. 14
- Smyrnafeigen . . . Pfd. 38
- Prärien 200 gr Wein-  
nachtspackung Kart. 1.-
- Weihnachts-  
Vollmilch-Schokol. Tafel 25
- Nürnberger Allerlei 1/4 15
- Spekulatius . . . . 1/4 20
- Anisgebäck . . . . 1/4 22
- Kokosmakronen . . 1/4 28
- Weihnachtsgebäck . 1/4 20
- Marzipankartoffeln . 1/4 30
- Schokolade-Lebkuchen-  
herzen in Cellophan  
3 Stück 10
- Schokolade-Lebkuchen  
Sterne in Cellophan  
6 Stück 25
- Christbaumkerzen**  
bunt und weiß
- Geschenkkörbe**  
in verschiedenen Preislsg.
- Konserven 1/1 Dosen**
- Gemüse-Erbsen . . . 60
- Junge Erbsen . . . . 70
- Junge Schnittbohnen . 55
- Karotten, geschnitten . 40
- Pflaumen mit Stein . 75
- Mirabellen . . . . . 110
- Erdbeeren . . . . . 125

Der Ruf „Deine Hand dem Handwerk“ gilt für Alle! **Pfannkuch**



### Volksgenosse, denke daran!

Acht Millionen deutsche Volksgenossen leben vom Handwerk. Das Handwerk bekennt sich zum Leistungswillen und zur Gütearbeit.

### Gebt unserm Handwerk Aufträge!

Nicht allein auf die Schein-Billigkeit sehen. Gute Handwerkerarbeit ist preiswerter, weil sie dauerhaft ist. Darum

### Deine Hand dem Handwerk!

Kreishandwerkerschaft Calw

### Jede Familie hat für den Weihnachts-Gutschein des Handwerks Verwendung!

Der künstlerisch ausgeführte Gutschein, mit welchem Leistungen aller Art zu Weihnachten geschenkt werden können, ist erhältlich in den Geschäften der inferiorierenden Handwerkszweige, in den Buch- und Papierhandlungen, auf der Geschäftsstelle der Kreishandwerkerschaft und der Zeitungs-Geschäftsstelle. Lassen Sie sich einen zeigen und erklären.

Kreishandwerkerschaft Calw  
Lederstraße 50, Telefon 253

Machen Sie Ihre

### Anschaffungen und Weihnachts-Einkäufe

durch die **Anschaffungskasse des Handwerks des Kreises Calw.**



Sie gewährt Ihnen zinslosen Kredit bis zur Höhe von **3000 RM.** bei einer Ihnen beliebigen Ratenzahlung.

Kostenlose und unverbindliche Beratung auf der **Geschäftsstelle der Kreishandwerkerschaft, Lederstraße 50**



Besuchskarten  
Glückwunschkarten  
Privatbriefbogen  
Korrespondenzkarten

dürfen unter dem Weihnachtsbaum nicht fehlen. Sie sind praktische und willkommene Weihnachtsgeschenke, die immer erfreuen

Die Buchdruckereien des Kreises Calw

### Der Wein liegt im Keller, der Abfuß desselben steht vor der Tür.

Veräumen Sie nicht, Ihren Wein fachmännisch vom Küfermeister behandeln zu lassen.



Jetzt über die stille Winterzeit sollten Sie die Gelegenheit benützen und neue Fässer, sonstige Holzgeschirre und Reparaturen beim Küfer ausführen zu lassen.

Küfer-Innung des Kreises Calw

Der zur Winterzeit arbeitslose Zimmermannsstand mahnt den Hausbesitzer zur

**Instandsetzung von Treppen und Geländer, Erneuern der angefaulten und zersetzten Riegelfachwände**



mit einem Gutschein der

**Zimmerer-Innung Calw**

Die Erhaltung von Haus und Heim müssen Sie dem

### Malermeister



übertragen. Auch im Winter ist es möglich, Malerarbeiten ausführen zu lassen. Der geschaffene Gutschein bietet Ihnen hierbei die Möglichkeit, eine Malerarbeit auf Weihnachten zu schenken.

Maler-Innung Kreis Calw

### Wie wäre es mit einem Paar Schneeketten?



... und dann sind doch auch die Reifen abgefahren?! Jetzt im Winter der neue Geländereifen oder auch eine Nebellampe leisten doch hervorragende Dienste.

Solche und ähnliche Sachen, in Form eines Gutscheines auf den Weihnachtstisch gelegt, bereiten große Freude.

Den Kraftfahrzeugbedarf nur vom Fachgeschäft **Helmgärtner, Mohn, Stürner, Wildmaier, Calw**

### Was man bisher nicht schenken konnte - Das Handwerk gibt die Hand dazu.

Wie gerne möchte man einem lieben Menschen einen langgehegten Wunsch erfüllen.

Aber es gibt Wünsche, die sich bisher als Weihnachtsgabe nicht erfüllen ließen.

Die Handwerksmeister haben das Problem gelöst: Sie haben diesmal gründlich vorgesorgt:

Nicht nur mit ihren fertigen Erzeugnissen, auch ihre Leistung haben sie bereitgestellt

Eine ganz besondere Überraschung kann man bereiten mit dem bei jedem Meister,

in jedem Papierladen erhältlichen



REICHSTAND DES DEUTSCHEN HANDWERKS

### Wollen Sie

eine gediegene, preiswerte

### Wohn-, Schlafzimmer- und Kücheneinrichtung

beschaffen, wenden Sie sich an einen erfahrenen Schreinermeister



**Schreiner-Innung Calw**

Das Beste ist immer das Billigste

### Darum trage nur Masskleidung



Nur der Schneidermeister garantiert durch seine handwerksmeisterlich ausgeführte Maßarbeit, daß Ihr Anzug oder Mantel tadellos sitzt. Mit einem Gutschein zur Anfertigung eines Anzugs oder Mantels bereiten Sie große Freude.

**Herrenschnelder-Innung für den Kreis Calw**

### Warum sich selbst damit plagen, Aerger u. Verdruß aufladen?

Wenn Sie was wirklich Gutes wollen, bestellen Sie für die Festtage einen

**Hefenkranz, Gugelhupf, Christstollen, Haselnußring, Butterkuchen usw.**

beim Bäcker, je bald, je besser.

**Bäckerinnung Calw**



Befolgst Du unsern Rat von gestern Und schenkst elektrisches Gerät —

Sei sicher — Eltern, Brüder, Schwestern, Braut, Bräutigam dankt früh und spät

Kaufen Sie Elektro-Geräte bei den Mitgliedern der

**Elektro-Gemeinschaft Württ. nördlicher Schwarzwald**

und benützen Sie das Teilzahlungssystem

